

DAS INFOZINE DER AUFSTREBENDEN JUGEND

UNTER DIE HAUT

1. FC KAISERSLAUTERN - BAYERN MÜNCHEN

SAISON 2010-2011 - AUSGABE 35 - FR, 27.08.2010

HIER UND JETZT

Seid begrüßt ihr „wilden Tiere“,

seit dem 6. Mai 2006 haben wir auf den heutigen Tag warten müssen, uns mit Vereinen wie Wehen-Wiesbaden und Paderborn herumgeschlagen und das alles nur für diesen Moment. Der Moment ist gekommen, das erste Heimspiel nach der Rückkehr in die erste Liga steht an und der Gegner ist der gleiche wie bei jenem letzten Heimspiel in der ersten Liga im Frühjahr 2006: Der FC Bayern München.

Nach dem fantastischen Start in Köln, bei dem die Mannschaft unglaublichen Willen zeigte und schlussendlich verdient gewann, steht mit dem Rekordmeister ein ungleich schwererer Gegner parat. Wir Fans sollten aus dem Spiel in Köln die gleichen Schlüsse gezogen haben wie unsere Mannschaft: selbst wenn wir in Rückstand geraten, was in der ersten Liga häufiger vorkommen kann, muss jeder weiter alles geben und an einen Erfolg glauben. Keine Resignation, sondern Vollgas! Nur so lassen sich Spiele drehen!

Vollgas war in dieser Sommerpause auch das Motto der „Unter die Haut“-Redaktion. Neben dem überarbeiteten Layout, das vor

allem zur besseren Lesbarkeit beitragen soll, haltet ihr zugleich die bisher umfangreichste Ausgabe in euren Händen.

Im Block könnt ihr euch heute für den „Förderkreis 7.1“ anmelden. Die Saisonkarte kostet 20 Euro. Kommt an die große Trommel und tragt euch ein, gemeinsam starten wir etwas Großes in der Area Seven.One! Für die Gruppe FY selbst veränderte sich im Sommer einiges. Zwei unserer Jungs dürfen heute das erste Mal wieder bei uns in Block 7.1 stehen, ein Jahr vor den Stadionschranken hat auch sie nicht vertrieben! Leider erreichten uns in der Sommerpause jedoch zwei neue Stadionverbote, beide zwei Jahre gültig. Lukas, Steven, Dennis: wir sind immer an eurer Seite! Außerdem verlassen uns zwei unserer Brüder jeweils für ein halbes Jahr, um im Ausland zu arbeiten und zu studieren und dabei wertvolle Lebenserfahrung zu sammeln. Schon heute zählen wir die Tage, bis ihr wieder da seid. Niklas und Hendrik: wir wünschen euch von Herzen eine gute Zeit und kommt gesund wieder!

Und jetzt genug des Vorgeplänkels, viel Spaß beim Lesen!

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Netzer, Robert, Locke, Pat, Christoph, Dominic, JulianM, Stefan, LukasS

Layout: Flo

Druck: Marge

Bilder: der-betze-brennt.de, Westkurve80

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.fansmedia.org

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Fansmedia: fansmedia@frenetic-youth.de

Auswärts: bus@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis 7.1: 7.1@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.

INHALT

Fanclubvorstellung	
Westkurve80	3
Blick zurück	
Sommerpause	7
Förderkreistunier	8
Blick voraus	
aus sportlicher Sicht	9
aus Fansicht	11
aus vereinspolitischer Sicht	13
Gedankensprung	
Schwarz Rot Geil	15
Neues Logo, alles Logo?	17
Stadtgeflüster	
Lautern lieben = Identität bewahren	19
Im Portrait	
Johannes Riedl	20
What to fight for	
Amnesty International	21
Pyrotechnik ist kein Verbrechen	22
Regionalligareform	24
Pro Fans	
Pro Fans aktuell	25
Ein Blick auf	
Gelsenkirchen	26
Dresden	27
AS St. Etienne	28
Förderkreis 7.1	28
In eigener Sache	29
FY macht Musik	29
Neu im Block	30

FANCLUBVORSTELLUNG

30 Jahre „FCK-Fanclub Westkurve 80 Waldsee e.V.“

Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Fanclubs „Westkurve 80“ freuen wir uns diesmal ganz besonders, dass wir einen der traditionsreichsten Fanclubs der Westkurve für ein Interview gewinnen konnten. Nochmals Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag! Erzählt uns zu Beginn doch bitte etwas über eure Geschichte.

Gegründet wurde unser Fanclub am 01.04.1980 von neun begeisterten FCK-Fans im Lokal „Zur Rose“ in Waldsee. Von diesen Gründungsmitgliedern sind noch drei sehr aktiv im Fanclub verblieben. Das Lokal gibt es aber nicht mehr. Eigentlich dachten damals einige „Was will Waldsee mit einem Fanclub?“, aber er sollte sich entwickeln. Und so feierte man in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. In dieser langen Zeit gab es natürlich auch Höhen und Tiefen. Wobei die positiven Erinnerungen überwiegen. Mittlerweile gehört unser Fanclub zum festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde Waldsee. Die Mitglieder hatten sich damals auch bereit erklärt, beim Ausbau der Westkurve mitzuhelfen oder den Verein finanziell zu unterstützen. In unserer Fanregion Ludwigshafen/Neustadt/Bergstraße gibt es noch einige Fanclubs jenseits der 30 Jahre, das liegt wahrscheinlich auch an der sehr hohen Anzahl von FCK-Fans

in der Vorderpfalz.

30 Jahre treu an der Seite des FCK, eine lange Zeit. Wie habt ihr es geschafft, den Fanclub so lange Zeit aufrecht zu erhalten?

Man muss schon sehr viel Zeit und Interesse in so einen Fanclub investieren, um die Belange des 1.FCK und der Mitglieder zu unterstützen. Weiterhin musst du auch deinen Mitgliedern sehr viel bieten, egal ob das Auswärtsfahrten, Fanbekleidung, Feste jeglicher Art oder Autogramstunden waren. Auch hatten wir mit unseren über die Jahre gewählten Vorständen



recht viel Glück. Unser vorletzter Vorstand führte den Fanclub 20 Jahre. Ich bekleide das Amt jetzt seit drei Jahren, bin aber schon seit zwölf Jahren Vorstandsmitglied und 20 Jahre im Verein.

Natürlich muss auch das Interesse der Fanclubmitglieder vorhanden sein. Wenn du jedes Mal die Leute anbetteln musst, macht das irgendwann keinen Spaß mehr. Dann spielt auch der Zusammenhalt eine große Rolle, wir alle sind älter geworden, haben Familie oder eigene Firmen. Der Nachwuchs wird deshalb auch schon von Anfang an mit integriert.

Somit sind teilweise drei Generationen im Fanclub vertreten. Das zeugt von einer intakten Gemeinschaft und so hoffen wir auf viele weitere Jahre mit dem 1.FCK Fanclub „Westkurve 80“ Waldsee e.V.

Seit drei Jahren veranstalten wir zusammen mit überregionalen Radiosendern (SWR 3/ RPR 1) verschiedene Events. Man muss sich wirklich in so einer schnell lebenden Zeit immer etwas Neues einfallen lassen, um Fans und Publikum zu begeistern.

In drei Dekaden habt ihr sicher einiges erlebt, was waren eure Highlights?

Da ich selber erst seit 20 Jahren dabei bin, musste ich erstmal in der Chronik des Fanclubs stöbern und bin auch fündig geworden. In den 80er Jahren war eigentlich das Spiel gegen die Bayern immer der Höhepunkt, da man ja meistens gegen den Abstieg spielte.



Es wurden auch die ersten eigenen Fanbusse zu Auswärtsspielen organisiert. Die ersten Autogrammstunden wurden beim Fanclub abgehalten. Natürlich nahm man selber an diversen Fußballturnieren teil und konnte auch den einen oder anderen großen Pokal erkämpfen. Da fällt mir die Anekdote mit einem Fanclubmitglied ein, den wir für ein großes Turnier über den damaligen Geschäftsführer des 1.FCK Norbert Thines von der Bundeswehr für drei Tage frei stellen konnten. Heute wäre so was unvorstellbar.

Die 90er waren natürlich die erfolgreichen Jahre mit dem Ausrutscher, für ein Jahr in der 2. Liga spielen zu müssen. Hier ging es dann richtig los, Reisen durch ganz Europa, man lernte andere Fankulturen kennen, wobei einige nicht die angenehmsten waren. Man reiste mit dem 1.FCK nach Spanien, England,

Finnland, Dänemark, Holland, Frankreich und Portugal. Wobei das Spiel in Lens (Frankreich) nicht gerade unter einem guten Stern stand, nach den Vorfällen der damaligen WM in Frankreich. Aber auch in dieser Dekade erlebte der Fanclub überwiegend positives. Was auf alle Fälle eine Kultfahrt wurde, war der Sonderzug nach Meppen.

Anfang 2000 ging es unserem 1.FCK sportlich ja noch ganz gut, aber andere versuchten sich mit den ganz Großen messen zu wollen und hoben ab. Das war eigentlich der Beginn einer negativen Zeit für den Verein und die Fans/Fanclubs. Was uns sehr deprimiert hatte, war die Abstiegsfahrt nach Wolfsburg. Man sah viele von den nun schon älteren Fanclubmitgliedern mit Tränen in den Augen heimwärts im Bus sitzen. Wie sollte es weiter gehen? Man schuf eine Trotzreaktion, „Nun erst recht!“ und alle zogen mit. Unsere Mitgliederzahl schoss auf 120 hoch. Somit haben auch negative Erlebnisse dann doch



noch was Gutes. Mittlerweile kannte man auch jedes Zweitligastadion, wobei die nervigen Montagsspiele manchmal doch am besten waren.

In 30 Jahren lernte man natürlich auch Größen des 1.FCK persönlich kennen. So hatten wir das Glück, im Jahre 1995 Zuschauer in der „Flutlicht“-Sendung mit dem Gast Fritz

Walter zu sein. Mittlerweile zählen wir 138 Fanclubmitglieder.

Seit Mitte der neunziger Jahre haben sich die Ultras in den Stadien etabliert. Was seht ihr an der Bewegung kritisch, was sind für euch positive Aspekte und was würdet ihr euch für die Zukunft im Verhältnis zwischen den Ultras und den anderen Fans des FCK wünschen?

Als erstes einmal: „Hut ab!“ an die wirklichen Ultras, da gehört schon sehr viel Vereinsliebe, die natürlich auch die normalen Fanclubs haben, dazu. Den Verein zu unterstützen, bis es nicht mehr geht. Nur mittlerweile sieht man sehr viele junge Mitläufer, die den Ruf der Ultras kaputt machen. Wir waren in den 80er/90er Jahren auch keine Waisenknaben, aber man hatte noch Respekt voreinander. Ich glaube auch nicht, dass man die Hooligans von damals mit den Ultras von heute vergleichen kann. Das sind wirklich zwei ganz verschiedene Dinge.

Was mir die letzten vier Jahre aufgefallen ist, vielleicht lag es auch an der 2. Liga, dass Alkohol immer stärker eine Rolle spielt. Wenn man sieht das 14 oder 15-jährige schon zugehörnt im Stadion stehen (Wie man die überhaupt reinlassen kann?) und diese dann rum gröhlen „Ich bin ein Ultra!“, das ist lachhaft.

Was für alle Stadionbesucher immer eine Augenweide ist, sind die überdimensionalen Choreografien der Ultragruppierungen, das ist Unterstützung, wie man sie sich wünscht. Früher gab's halt nur den selbst gestrickten Fanschal und die Zaunfahne dazu. Auch gab es kein Stadionradio oder Megafonanlage, selbst der Vorsänger war nie da. Die Kurve sang von selbst, klar hat man noch das Bild vom Barcelona-Heimspiel in Erinnerung, als die ganze Westkurve im roten Bengaloschein

erleuchtet war, aber diese Zeiten sind nun mal vorbei. Heute wird alles schon richtig professionell vermarktet.

Das Verhältnis zwischen den Ultras und dem normalen FCK-Fan sollte sich wieder verbessern. Man könnte ja mal eine Choreo machen, wo alle aktiven Fanclubs und die Ultragruppierungen darauf zu lesen sind, das würde bestimmt passen.

Auf eurer Homepage (www.westkurve80-waldsee.de) stellt ihr euer soziales Engagement vor. Welche Projekte unterstützt ihr und wie sieht diese Unterstützung aus? Welchen Stellenwert hat dieses soziale Engagement für euch?

Angefangen hat das mit der Erschaffung eines eigenen Fanclubfestes für die Öffentlichkeit. 1983 veranstaltete unser Fanclub sein erstes Waldseer Hammelfest, auf dem ein richtiger Hammel versteigert wurde. Diesen Ertrag spendete man dann einer bedürftigen Familie in Waldsee. Fortan sammelte man auch für die Kinderkrebssabteilung des St.-Anna-Stifts in Ludwigshafen, die Lebenshilfe und seit neuestem auch für die drei örtlichen Kindergärten, da ja dort der potentielle FCK-Fannachwuchs aufwächst.

Es ist uns sehr wichtig, anderen zu helfen, wir machen so viele Veranstaltungen, dass wir immer versuchen, mehreren etwas Gutes zu tun. Auf unserer internen 30 Jahr-Feier konnten wir dem Fanbeauftragten Christoph Schneller auch einen Scheck über 300,- € für Martin Amedicks Projekt „Mama/Papa hat Krebs“ überreichen.

Eigentlich sollte jeder Fanclub eines oder mehrere soziale Projekte unterstützen, natürlich wenn es machbar ist.

Das jährliche Fanspiel fand dieses Jahr in Waldsee statt. Ihr wart neben der Fanregion

Ludwigshafen/Neustadt/Bergstraße Hauptorganisator. Wie viel Aufwand steckt denn tatsächlich in der Organisation eines solchen Turniers?

Oh, das war schon ein riesen Projekt. Unsere Fanregion Ludwigshafen/Neustadt/Bergstraße ist momentan mit 54 Fanclubs bestückt. Unser Fanbeirat Georg Roth sprach mich voriges Jahr, ich glaube es war September, an und fragte, ob wir das Fanspiel veranstalten wollen. Mein erster Gedanke war: „Können wir das allein stemmen?“.

Nach Bekanntgabe des Spieltermins durch den 1.FCK blieben uns neun Wochen Zeit zur Planung. Wo fängt man an und was ist zu tun? Man braucht einen Fußballplatz, Werbung, Sponsoren und sehr viele freiwillige Helfer. Das ist aber noch nicht alles, wichtige Dinge kamen erst noch. Parkplätze, Rotes Kreuz, Ordnungsamt, Polizei und Feuerwehr, alle mussten informiert und Pläne zur Koordinierung erstellt werden.

Dann ging es weiter, es waren ja zwei Spiele geplant. Eine Fanauswahl aus den Fanclubs der Fanregion formen, die Auswahlmannschaft für die Profis finden (hier hatten wir die Unterstützung des örtlichen Fußballvereins ASV Waldsee 1946 e.V.) und natürlich auch ein Schirigespann anfordern. Dann kam das Thema Catering, was plant man ein, wie viele Leute kommen zu so einem Fanspiel?

Da die Vorderpfalz doch sehr stark mit FCK-Fans vertreten ist, gingen wir von ca. 2000 Besuchern aus, was sich dann auch so ergab. Später ging es noch in Details. Was bekommen die Profis zu essen? Wer darf wohin? Welcher Spielball soll es sein? ...und noch viele andere Dinge, an die man noch gar nicht dachte.

Dann kam der Hammer. Das Spiel war auf Samstag, den 03.07. um 16:00 Uhr terminiert, zeitgleich spielt Deutschland

gegen Argentinien WM-Viertelfinale, was jetzt?! Die Anfrage kam auch vom 1.FCK – Könnt ihr um einen Tag verschieben? Was bedeutete das für uns? Alle Helfer mussten über die Verschiebung informiert werden, die Vorverkaufsstellen, die Zulieferer und natürlich die Akteure.

Aber es funktionierte, wer Sonntag nicht konnte, brachte Ersatz. So konnten wir das traditionelle Fanspiel mit 120 Helfern, 60



Fußballern und vielen FCK-Fans als Besuchern auch einen Tag später sensationell über die Bühne bringen. Wer hier nicht dabei war, hatte wirklich was verpasst, es war wie ein kleines Stadionfest aufgezogen. Man wollte ja auch alle zufrieden stellen.

Vom ChefStefan Kuntz persönlich kam ein paar Tage später ein herzliches Dankschreiben, somit wussten wir, man hatte alles richtig gemacht. Darauf kann man wirklich etwas stolz sein.

Und noch was am Rande: der 1.FCK war ja schon mal in Waldsee, das war 1996 nach dem Abstieg und was dann passierte, weiß bestimmt fast jeder FCK-Fan noch – der 1.FCK wurde nach dem Aufstieg Meister! Jetzt waren sie wieder bei uns, warten wir's mal ab...

Guido Marklofsky (1. Vorstand des Fanclubs „Westkurve 80“ Waldsee e.V.)

Sommerpause 09/10

Um euch einen kurzen Einblick zu gewähren, was in der fußballfreien Zeit bei uns so passierte, hier ein paar Zeilen, die euch stichpunktartig über die Geschehnisse in der Sommerpause informieren sollen.

FY-Ausflug in den Schwarzwald:

Gut 40 Ultras machten sich in einem eigens gecharterten Bus sowie einigen Autobesatzungen auf den Weg in den schönen Schwarzwald, um ein ganzes Wochenende im Kreise der Gruppe zu verbringen.

Bei diversen Grilleinlagen, Wanderungen, einem internen Fußballturnier, Diskussionsrunden und natürlich jeder



Menge Spaß wurde ein interessantes und unterhaltsames Wochenende erlebt, welches das Miteinander ungemein gestärkt hat. Danke an alle, die dabei waren und natürlich Danke an die Organisatoren!

Boys Masters 2010:

Traditionell organisierten die Boys Diabolo ihr alljährlich stattfindendes „Boys Masters“ auf einem Sportplatz in Lautrer Umgebung. Grund genug also für das FY-Team, den Titel des Vorjahres zu verteidigen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch in der letzten Minute des Finales. Insgesamt traten sechs

Mannschaften aus der Fanszene an und verlebten einen angenehmen Tag. Danke für die gute Organisation und bis zum nächsten Jahr!

4 Jahre FY und Altstadtfest in Kaiserslautern:

Am 2. Juli diesen Jahres war es wieder einmal soweit und FY hatte Grund zu Feiern! Anlass war der 4-jährige Geburtstag der Gruppe, welcher im Rahmen des Altstadtfestes mit allerhand Leuten ausgiebig gefeiert wurde. Auf die Jubiläumsparty im nächsten Jahr wird natürlich jetzt schon hingefiebert.

„Förderkreis 7.1“ Sommerturnier:

Ein eigens von unserem Förderkreis organisiertes Turnier sollte ebenfalls für eine Verkürzung der Sommerpause sorgen. Insgesamt sieben gemischte Mannschaften traten gegeneinander an und zeigten im sportlichen Wettkampf, wer auf dem Platz das Sagen hat.

Vielen, vielen Dank an die zahlreichen engagierten Jungs und Mädels an dieser Stelle und ein aufrichtiges „Weiter so!“. Einen ausführlichen Rückblick findet ihr an anderer Stelle im Heft!

30 Jahre Rot Front Kaiserslautern:

Auch die schweren Jungs der Szene hatten in der Sommerpause Grund zu feiern und luden auf einen Grillplatz in der Umgebung von Kaiserslautern ein!

Mit rund 400 Leuten wurde ein respektables Jubiläum begossen. Wir hoffen ihr habt euch über das Geschenk und die Mithilfe bei der Feier gefreut!

10 Jahre Pfalz Inferno:

Die befreundeten Jungs rund um das Pfalz Inferno veranstalteten ebenfalls eine Party zu

Förderkreisturnier 2010

ihrem 10-jährigen Jubiläum und luden zum gemeinsamen Feiern ein. Bei Oi, Hardcore und natürlich Electro wurde bis in die frühen Morgenstunden zusammen abgefeiert.

Das Geschenk überreichten wir gepaart mit einigen dankenden Worten, die vor allem auf die Anfänge unserer Gruppe abzielten. Auf die nächsten 10!

Testspiele:

Wie jedes Jahr trat unser FCK auch diesmal zu zahlreichen Testspielen in der Region an. Drei Spiele sollten gar auf dem Betzenberg im Fritz-Walter-Stadion stattfinden. Fazit: Die Mannschaft hat allgemein einen ordentlichen



Eindruck hinterlassen und die Anzahl der anwesenden FY-Ultras war bei fast allen Testspielen sehr gut!

Sonstige Aktivitäten:

Neben den oben aufgeführten Veranstaltungen gab es natürlich auch einige Unternehmungen im kleineren Kreise. So ging selbstredend der ein oder andere Geburtstag erfolgreich über die Bühne. Badeausflüge an Seen, gemeinsame Urlaube in Griechenland, Spanien oder sonstwo wurden dabei genauso erlebt wie diverse Abende in den Kneipen unserer Stadt Kaiserslautern.

Keep on rocking the Summer Time!

Nachdem innerhalb des „Förderkreis 7.1“ die Idee aufkam, die lange Sommerpause durch ein gemeinsames Fußballturnier zu verkürzen, begannen hierfür Ende Mai die Planungen. Zunächst wurde ein geeigneter Termin gesucht, welcher zwischen all den Testspielen und Partys auf ein Wochenende im Juli fiel. Nach der recht schwierigen Suche nach einem geeigneten Platz in der Umgebung von Kaiserslautern, wurde man gut zwei Wochen vor dem Veranstaltungstermin fündig. Die Planung konnte somit beginnen und im Organisationsteam wurden die einzelnen Aufgaben verteilt. Turnierpläne wurden gedruckt, Salate, Getränke, Fleisch und Grill organisiert und sogar Aufkleber wurden eigens für das Turnier angefertigt, um die Solikasse zu füllen.

Viele Helfer fanden sich am Turniertag bereits um 10:30 Uhr ein, um beim Aufbau zu helfen.



Nachdem sich alle an der Anlage eingefunden hatten, wurde die Zusammensetzung der Teams per Los entschieden, damit die Mannschaften möglichst gemischt antreten konnten.

Sportlich gab es aber schlussendlich doch einige ungerechte Verteilungen (Loshexe!), sodass sich unter den sieben antretenden Teams schon bald einige Favoriten bemerkbar machten. Nachdem das Turnier gegen 12.00 Uhr angepiffen wurde, spielte im KO-System jeder gegen Jeden. Die Spielzeit betrug je 15 Minuten und der Spielbetrieb wurde



von den hoch qualifizierten Schiedsrichtern überwacht, die ihre schwere Aufgabe trotz zahlreicher pöbelnder Fans und Spieler gut meisterten. Danke an euch!

Parallel dazu wurde der Grill angeschmissen und der Verkauf von Fleisch und Getränken startete, um die aufopfernd kämpfenden Kicker zu stärken.

Im Laufe des Turniers stellte sich langsam aber sicher klar heraus, wer wohl den Weg ins Finale antreten wird. Dieses war gleichzeitig der Abschluss eines gelungenen Tages, der fast ohne größere Verletzungen beendet werden konnte. Nach der Siegerehrung ließ man den Abend noch gemeinsam auf der Anlage und im weiteren Verlauf in der Altstadt ausklingen.

Ein Dank geht an dieser Stelle an alle, die bei der Organisation mitwirkten, am Turniertag selbst tatkräftig halfen und natürlich an alle, die erschienen sind und am Turnier teilgenommen haben! Wir denken, einen wichtigen Teil zu einem guten Miteinander innerhalb des Förderkreises und der Gruppe beigetragen zu haben und freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr.

BLICK VORAUSS

Die Saison 2010/2011 aus sportlicher Sicht

Wie üblich für einen Aufsteiger kann das sportliche Ziel in der kommenden Saison nur „Klassenerhalt“ lauten. Zwar könnte man spaßeshalber durchaus der Annahme sein, dass die Statistik ja eigentlich nicht lügt und wir nach jedem Aufstieg direkt Deutscher Meister werden, doch das scheint dieses Mal wohl leider kein realistisches Szenario zu sein. Dennoch hat man den Eindruck, dass einige viel versprechende Transfers getätigt wurden, mit denen man in der 1. Bundesliga zumindest im Mittelmaß mithalten kann.

Manko bei der Erstligaplanung war jedoch die Tatsache, dass einige Leistungsträger, die maßgeblichen Anteil am Aufstieg hatten, den Verein verließen. So trat der Spieler mit den meisten Treffern beim FCK, Erik Jendrisek, den Weg zu Schalke 04 an. Ob er, abgesehen von seinem Gehalt, dort glücklich wird, darf allerdings angezweifelt werden.

Ebenso wechselte Sidney Sam nach zwei Jahren beim FCK, mit insgesamt 15 Toren und 14 Torvorlagen, zurück zum Hamburger SV, um von dort aus an Bayer Leverkusen verkauft zu werden. Dort erhielt er einen Vertrag bis 2015.

Mit Georges Mandjeck verließ zudem ein Leistungsträger im Defensivbereich den 1.FC Kaiserslautern in Richtung Frankreich (Stade Rennes).

Neben diesen drei Spielern, verlassen elf weitere den Verein, darunter Luis Robles, Dragan Paljic und Markus Steinhöfer, der nach einem Jahr Ausleihe zurück zu Eintracht Frankfurt kehrt.

Den insgesamt 14 Abgängen standen bis zum 30. Juni 13 Neuzugänge gegenüber. Die Spieler, die ausgeliehen waren und dann gekauft wurden bzw. gegangen sind, mit eingerechnet. Der Kader war also zwei Tage nach dem Trainingsauftakt am 28.6. schon zu 95% zusammengestellt. Lediglich eine Alternative zu dem rechten Verteidiger Florian Dick wurde mit Thanos Petsos erst recht spät gefunden. Für den „Last Minute-Transfer“ Clemens Walch gilt das Selbe.

Trotz dieser beiden verhältnismäßig späten Transfers ist die sehr frühe Komplettierung des Kaders als durchweg positiv anzusehen, da so fast alle Spieler an der sehr intensiven Vorbereitung teilnehmen konnten. Diese bestand neben den üblichen Spielen gegen kleinere Mannschaften aus der Umgebung aus Testkicks gegen den FSV Frankfurt (2:0), den Fast-Aufsteiger FC Metz (0:0), die B-Elf von Liverpool (1:0), den letztjährigen Dritten der Ligue 1 in Frankreich AJ Auxerre (3:1) und den schottischen Club FC Aberdeen (1:0). Zudem absolvierte der FCK ein einwöchiges Trainingslager im südpfälzischen Herxheim. Ob es jetzt ein gutes oder ein schlechtes Omen ist, dass der FCK kein Testspiel verloren hat (lediglich ein Unentschieden ist verbucht) bleibt strittig. Erwähnenswert ist allerdings, dass der Kader nach allen Einkäufen auf fast allen Positionen mindestens doppelt besetzt ist und so

sicherlich ein fruchtbarer Konkurrenzkampf um die Stammplätze entstehen wird.

Insgesamt gab der FCK rund 4 Millionen Euro für die 14 Neuzugänge aus, wobei laut Stefan Kuntz der Etat für die Lizenzspielerabteilung (der FCK hat den Niedrigsten der ganzen Liga) nicht überschritten wurde. Die teuersten Transfers waren dabei Jan Simunek (850.000€), sowie Stiven Rivic (800.000€), gefolgt von Ilian Micanski und Leon Jessen (beide für je 600.000€). Für Ivo Ilicovic, der vom VfL Bochum ausgeliehen war, wurde die Kaufoption gezogen, hierbei unterscheiden sich die Angaben über die genaue Summe jedoch.

Ebenso wurde der für ein Jahr geliehene Rodnei von Hertha BSC Berlin endgültig gekauft. Auch Clemens Walch vom VfB Stuttgart wurde gekauft und erhielt einen 3-Jahres-Vertrag. Neben den genannten Spielern lieh der FCK noch Erwin Hoffer, Jan Moravek und Thanos Petsos aus. Die hingegen schon recht früh verpflichteten Spieler Oliver Kirch, Chadli Amri und Christian Tiffert kamen ablösefrei. Alan Stulin von den Amateuren erhielt zudem einen Profivertrag.

Im Gegensatz zur letzten Saison, als der FCK über den jüngsten Kader der Liga verfügte, liegt das Durchschnittsalter mit 25 Jahren diesmal im Mittelmaß.

Es wird sich schon bald zeigen, ob die Zusammensetzung der Mannschaft und des Kaders den gewünschten Erfolg erzielen kann. Man hat jedenfalls das Gefühl, dass die Verantwortlichen das Möglichste getan haben, um den FCK auf Erstliganiveau zu bringen! Hoffen wir, dass wir Recht behalten...



Die Saison 2010/2011 aus Fansicht

Neben dem hoffentlich gesteigerten Niveau auf dem Rasen, wird in der neuen Erstligasaison auch auf den Rängen einiges geboten sein.

Die Zeiten von Ahlen, Paderborn und sonstigen 08/15 Clubs sind bis auf ein paar Ausnahmen endgültig vorbei und es werden wieder Fanszenen anreisen, die man mit durchschnittlicher Heimspielstimmung sicherlich nicht übertrumpfen kann. Daher heißt es von Anfang an alles zu geben, auch wenn es auf dem grünen Rasen sicher nicht immer reibungslos laufen wird!

Fangen wir hoch oben im Norden an. Neben dem alten bekannten Rivalen aus der 2. Liga, dem FC St. Pauli, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert, wird zur neuen Saison der eindeutig größere Verein aus der selben Stadt zu Gast auf dem Betzenberg sein, nämlich der Hamburger SV. Die Reisebereitschaft der HSV-Fanszene ist recht groß und erleidet auch durch die zahlreichen weiten Reisen der letzten Jahre in internationale Gefilde keinen Abbruch. Bekannt ist die HSV-Fanszene vor allem durch ihren über 50.000 Mitglieder starken Supporters Club, der nunmehr seit 1993 die Vereins- und Fankultur des HSV entscheidend prägt.

Ebenfalls in Kaiserslautern begrüßen zu sein wird mit dem SV Werder Bremen der Erzfeind des HSV. Die Reisefreude deren Anhänger ist zwar etwas geringer einzustufen als die der Hamburger, dennoch werden sich sicherlich einige Bremer im Fritz-Walter-Stadion einfinden. Ähnlich wie bei unseren Gastspielen in weiter Ferne haben die Bremer spätestens seit der Meisterschaft 2004 mit vielen Umlandfans zu kämpfen.

Man darf gespannt sein, wie sich dies auf die Stimmung in der ohnehin eher gespaltenen Fanszene des SVW auswirkt. Bei unserem Gastspiel im Weserstadion hingegen werden wir uns ein genaues Bild von den Umbaumaßnahmen machen können, in deren Zuge der Gästeblock vom Unterrang in den Oberrang verlegt wurde.

Weiter gen Süden warten mit Hannover 96 und dem VfL Wolfsburg zwei außerordentlich unattraktive Vereine auf uns. Ersterer Club tritt vor allem durch seinen Präsidenten, Martin Kind, immer wieder „negativ“ in Erscheinung, weil dieser sich vehement für die Abschaffung der 50+1 Regel einsetzt, was bei einem eindeutigen Großteil der Fans und Vereine auf entschiedene Ablehnung stößt.

Mit der Reise zur hundertprozentigen VW-Tochter, dem VfL Wolfsburg, müssen wir dagegen an jene Stätte zurückkehren, die uns im Jahr 2006 den bitteren Abstieg in die 2. Liga beschert hat. Beim Heimspiel auf dem Betzenberg, ist also sowohl von den Fanlagern des schwarz-weiß-grünen HSV, als auch von dem des VfL Wolfsburg eher wenig zu erwarten.

Im Pott sieht es dagegen dieses Jahr vollkommen anders aus. Mussten wir letztes Jahr noch zu den kleineren Revierclubs MSV Duisburg oder Rot-Weiß Oberhausen reisen, warten dieses Jahr mit Schalke 04 und Borussia Dortmund zwei richtige Kracher mit einer sehr großen Anhängerschar auf uns. Beide Clubs werden sicherlich mehrere tausend Fans mit in die Pfalz bringen. Wenn es sportlich läuft und die Spiele fanfreundlich terminiert sind, ist sogar eine Gästefanzahl, die knapp an die 10.000er Marke reicht, denkbar. Beim Gastspiel in Dortmund werden wir hingegen der größten Fantribüne des deutschen Profifußballs, nämlich der Südtribüne - auch



„Gelbe Wand“ genannt - entgegenstehen. Zudem hat das Westfalenstadion den wohl besten Gästeblock der Liga anzubieten, da er sowohl durch Größe, als auch durch die Lage vollends überzeugen kann. Hinzu kommt die sehr liberale Haltung im Bezug auf die Materialien für Gästefans. Beim Auswärtsspiel „auf Schalke“ müssen wir dagegen in die ungeliebte Arena-Halle reisen. Trotzdem wird die Fahrt nach Gelsenkirchen aufgrund der teilweise assigen Atmosphäre im Stadion und dessen Umfeld ein gutes Stück Kultcharakter für unsere Fangemeinde besitzen.

Südlich des Ruhrgebiets sind mit Köln und Mönchengladbach ebenfalls zwei geschichtsträchtige Vereine zu finden, mit denen wir uns in der neuen Runde messen werden. Beide kennt man teilweise noch aus der 2. Liga, was zur Folge hat, dass man mit den Fans des FC ein ganz besonderes Verhältnis pflegt, was auf einige Ereignisse rund um den 18.05.08 zurückzuführen ist. Hingegen wirkt Bayer 04 Leverkusen, das genau wie Wolfsburg ebenfalls eine hundertprozentige Tochter eines Konzerns (Bayer) ist, neben Gladbach und Köln eher trist. Doch auch in der BayArena wurden einige Umbaumaßnahmen vorgenommen, von denen man sich vor Ort ein Bild machen sollte.

Tief im Süden wartet dagegen der amtierende

Deutsche Meister Bayern München auf uns. Früher der Lieblingsgegner unserer Roten Teufel, sind die Bayern heute nahezu übermächtig. Trotz dessen herrscht auf beiden Seiten noch eine gute Portion Antipathie, weswegen man sowohl auf das Hinspiel, als auch auf das Rückspiel in der ungeliebten, sterilen Allianz Arena gespannt sein darf.

Auch die Reise ins Schwabenland zum VfB Stuttgart hält für uns einige Überraschungen bereit, so befindet sich das Neckarstadion zurzeit im Umbau und einige strukturelle Änderungen in der Stuttgarter Fankurve sind zur neuen Saison geplant. Wie viele Schwaben es allerdings auf den Betzenberg schaffen, ist schwer abzuschätzen. Schon zu Erstligazeiten hing dies immer stark von deren sportlicher Lage ab.

Das Spiel in Baden beim SC Freiburg wird dagegen bei vielen FCK-Anhängern keine übermäßige Begeisterung auslösen. Ein unattraktiver Club, der es den eigenen und auch den Gästefans immer möglichst schwer macht, ihren Verein angemessen zu unterstützen, ist vielen Betzefans eher keine Reise wert. Trotzdem werden sich wie in den Jahren zuvor wieder viele hunderte Anhänger auf den Weg machen. Diesmal jedoch in der 1. Liga!

Zum 1.FC Nürnberg zieht es uns weiter ins Frankenland. Ebenfalls ein alter Bekannter aus Liga 2! Auch dort hat es in der Fankurve einige Änderungen gegeben. So findet sich der Stimmungskern nicht mehr im Oberrang, wie das noch bei unserem letzten Gastspiel der Fall war. Ultras Nürnberg und Co. sind aus verschiedenen Gründen wieder in den Unterrang gezogen und versuchen von dort aus die restlichen Fans der Nordkurve bestmöglich zu animieren und ihre Elf auf dem Feld zu unterstützen. Auch deren Reisefreude wird als hoch eingestuft, was ebenfalls auf eine hohe Anzahl an Fans des „Glubbs“ hoffen

Die Saison 2010/11 aus vereinspolitischer Sicht

Da es um einen Verein in der Bundesliga auch in der Sommerpause, wenn der Spielbetrieb ruht, nie ruhig wird, erlauben wir uns an dieser Stelle einen Blick auf das zu werfen, was abseits von Spielertransfers, Trainingslagern und Testspielen beim 1.FC Kaiserslautern so vor sich ging.

Mit Beginn der Sommerpause nach dem erfolgreichen Spiel gegen den FC Augsburg folgte mitten in die Glückseligkeit der rot-weißen Anhängerschaft die erste große Verwunderung. Der jahrelange Hauptsponsor „Deutsche Vermögensberatung“ zieht sich nach 12 Jahren zurück und der eigentlich noch ein Jahr laufende Vertrag möchte von Seiten der DVAG nicht verlängert werden. Gründe wurden keine genannt, der FCK ließ lediglich verlauten, dass man dem Wunsch der DVAG nachkommen möchte. Kurz vor dieser Meldung wurde allerdings schon bekannt, dass der FCK sein fast schon traditionelles Trainingslager im hessischen Marburg (Unterkunft der Mannschaft: Hotel der DVAG) abgesagt hatte. Die Spatzen piffen also schon früh von den Dächern, dass irgend etwas nicht stimmt.

Die Suche nach einem neuen Hauptsponsor begann und wurde nach knapp einem Monat im Saarland, genauer gesagt in Homburg, beendet. Der neue Hauptsponsor sollte die „Dr. Theiss Naturwaren GmbH“ werden, sodass die neuen Trikots mit dem Slogan „Allgäuer Latschenkiefer“ versehen sind. Dabei handelt es sich um ein Produkt des neuen Hauptsponsors, dessen Vertrag zunächst nur zwei Jahre läuft. Über den finanziellen Aufwand des neuen Sponsors

lässt.

Die Spiele gegen Mainz 05 und vor allem gegen Eintracht Frankfurt zählen wohl zu ein heißesten in dieser Saison. Während man sich mit den Mainzern einige Male in der 2. Liga messen durfte, ist das letzte Pflichtspiel gegen die Frankfurter nunmehr über vier Jahre her. Trotzdem ist die gegenseitige Abneigung, aber auch der nötige Respekt voreinander, nie verloren gegangen.

Keinen Respekt hat man hingegen vor dem Konstrukt TSG 1899 Hoffenheim und dessen



Kundenvolk. Es ist davon auszugehen, dass die geballte Portion Abneigung den Fußballmillionären aus Sinsheim und deren Mäzen Dietmar Hopp bei der Partie auf dem Betzenberg entgegen schlagen wird. Ob Herr Hopp persönlich zum Gastspiel in Kaiserslautern anreist, bleibt allerdings fraglich, da er nach unserem letzten Auswärtsspiel in Hoffenheim verlauten ließ, dass er nur noch in Fußballstadien reisen wolle, in denen er nicht verbal attackiert wird.

Ihr seht also, was in der 1. Liga auf uns wartet und hoffen, euch mit diesem kurzen Text einen kleinen Vorgeschmack gegeben zu haben. Lassen wir es krachen!

2. Liga war gestern - Fußball ist Heute!

wurde weitestgehend geschwiegen. Laut Kuntz handle es sich allerdings um ein „Nullsummenspiel“.

A propos Trikots! Passend zum 110-jährigen Vereinsjubiläum sind die neuen Spielerdresses ausschließlich mit dem alten FCK-Logo versehen. Der Verein bemühte sich zwar darum, das neue alte Logo als eine bewusste Bekennung zur eigenen Tradition zu verkaufen, aber kündigte im selben Atemzug an, das alte Logo auch über das Jubiläumsjahr hinaus zu verwenden, falls es sich eben gut verkaufen lässt...

Der Preis für eben jenes neue Trikot löste dabei einige Diskussionen aus. Kostete das Trikot der letzten Saison noch 49,95 €, muss man als Fan dieses Jahr 54,95 € hinlegen. Dafür wurde in der Sommerpause letzten Jahres der 10%-Rabatt für Vereinsmitglieder im Fanshop gestrichen mit eben jener Begründung, dass durch den damals neuen Ausrüster Do You Football die Trikots im Ligavergleich ja ohnehin günstiger werden. Diese Gegenleistung löst sich durch den gestiegenen Preis nun im Nichts auf, ohne dass die Vereinsmitglieder einen Gegenwert erhalten. Zwar liegt der Preis immer noch unter dem Ligaschnitt, skurril wirkte das Ganze trotzdem. Begründet wurde der Preisanstieg mit erhöhten Forderungen von Seiten des Ausrüster DYF, der Ende Juli allerdings Insolvenz anmelden musste.

Der FCK versicherte jedoch, dass dies keinerlei Auswirkungen auf die Geschäfte des Vereins hat.

Doch nicht nur kritische Sachen gibt es vom Berg zu berichten. Neben der lange überfälligen Eröffnung eines Fanshops in der Innenstadt, lief auch der Verkauf der Dauerkarten an. Die Preise für die Stehplätze blieben trotz der neuen Liga stabil und der

FCK führte einen Topzuschlag auf bestimmte Spiele ein, sodass der Verein ab sofort an den vielen Einmalgängern profitieren wird!

Ein erneuter Anstieg der Dauerkartenpreise wäre vor den Fans wohl auch nicht zu rechtfertigen gewesen, da diese schon im letzten Jahr stark gestiegen sind, obwohl dies in Anbetracht der sportlichen Darbietungen unserer Elf kaum zu rechtfertigen war. Als Grund für die Erhöhung wurde damals die neue Partnerschaft mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) genannt, wonach an Spieltagen die Eintrittskarten als Fahrkarten genutzt werden können. Da dies jedoch für viele Fans keinen Mehrwert darstellte, da sie schlichtweg die Eintrittskarte nicht als Fahrkarte nutzen (können), kamen damals schon heftige Diskussionen auf und der FCK sah sich dem Vorwurf ausgesetzt, die Fans zu verarschen. Nun also der selbe Preis trotz neuer Liga! Geht in Ordnung. Die Partnerschaft mit der VRN wurde übrigens auch verlängert.

Doch kommen wir zum eigentlichen - nennen wir es Aufreger - der Sommerpause, der vielerorts lebhaftige Diskussionen auslöste. Schon wenige Wochen nach Saisonende gab Herr Dr. Ohlinger bekannt, dass er seine bisher ehrenamtlich ausgeführte Tätigkeit als Finanzvorstand (seit September 2007) nicht mehr fortführen wird und den Vertrag, der zum 30. Juni ausläuft, nicht verlängern möchte. Diese Entscheidung sei dem Rest des Vereins schon länger bekannt gewesen. Trotzdem konnte man aus den verschiedenen Pressemeldungen keine richtige Begründung heraus lesen.

Schon wenige Tage nach dieser Meldung gab es daraufhin erste Gerüchte, dass ein gewisser Fritz Grünewalt, 33 Jahre jung, der Nachfolger von Dr. Ohlinger werden sollte. Bekannt war dieser durch die 2008 eingeführte „Herzblut Kampagne“, die

Grünewalt in Zusammenarbeit mit Kuntz ins Leben rief.

Bei den vielen kontrovers geführten Diskussionen stachen vor allem drei Fragen heraus, die bis dato größtenteils ungeklärt sind:

1. Warum beendet Dr. Ohlinger sein Amt, obwohl der FCK wirtschaftlich noch nicht genesen ist, um den Vertrag dann später hinaus bis Jahresende zu verlängern? 2. Wieso wird ein erfahrener Finanzvorstand durch einen verhältnismäßig jungen Marketingvorstand ersetzt? 3. Wieso sollen wir an der Vereinsspitze zwei Männer haben, die eine enge Freundschaft verbindet, die sich im Zweifel aber auch gegenseitig „auf die Finger schauen“ müssen, wenn dies von Nöten ist?

Das Gerücht entpuppte sich jedenfalls als Wahrheit und Grünewalt trat zum 1.8. sein Amt als „Marketingvorstand“ an. Ohlinger verlängerte, wie gesagt, seinen Vertrag bis Jahresende, vermutlich um Grünewalt einzuarbeiten. Wie der Posten des Finanzvorstands danach allerdings besetzt wird bzw. ob er überhaupt besetzt werden soll, steht weiterhin in den Sternen.

Wir werden sehen, wie sich die Situation bei unserem 1.FC Kaiserslautern weiterentwickelt und werfen stets ein Auge auf die Vorgänge. Schließlich sollte man aus der Vergangenheit lernen, denn diese hat eindeutig gezeigt, wie wichtig eine kritische Perspektive war und ist.

GEDANKENSPRUNG

Zu: Zwei Herzen in meiner Brust – Weltmeisterschaft ja oder nein?

In der letzten Ausgabe der vergangenen Zweitliga-Saison konntet ihr einige Gedanken

zum Thema Fußball-Weltmeisterschaft 2010 lesen. Dabei wurden die besonderen äußeren Umstände der WM,06 in Deutschland erwähnt und die Tatsache, dass neben allen sozial-wirtschaftlichen Kritikpunkten die Freude an dem dargebotenen, zweifellos ansehnlichen Fußball nicht zu kurz kommen sollte. Die rein sportliche Perspektive auf die Veranstaltung also, begründet auf der Liebe zum Fußball, die seit Kindheitstagen jeden von uns elektrisiert. Nachdem diese Veranstaltung vier Wochen die Medienwelt und – ob gewollt oder ungewollt – den eigenen Alltag prägte, ist es Zeit ein Fazit zu ziehen...

Gehen wir noch einmal vier Jahre zurück. Schon im Vorfeld der WM 2006 hörte man ständig von der Dringlichkeit eines „störungsfreien Events“. Die WM sollte Deutschland aus der Krise und zu einem wirtschaftlichen Aufschwung verhelfen. Eine beachtliche Erwartungshaltung an den Sport des kleinen Mannes, den Volkssport Fußball. Und so konnte auch keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der Fußballfans genommen werden, schließlich galt es, ein größeres Publikum als sie zu bedienen: die „Eventies“. Proteste aus den Fanszenen gegen die zunehmende Überwachung, gegen die brutalen Testläufe der Polizei an friedlich agierenden Anhängern, gegen den massiv einkehrenden Eventcharakter wurden ignoriert. Es galt, dem Volk Brot und Spiele zu liefern. Die kritische Minderheit, in den Medien als Unruhestifter und Chaoten diffamiert, hatte ohne jegliches effektive Sprachrohr das Nachsehen. Währenddessen konnte die Politik, von der Berichterstattung und der öffentlichen Wahrnehmung weitestgehend unbeachtet, weit reichende Reformen verabschieden.

Vier Jahre später werden die Beiträge der Krankenkassen erhöht. Es ist mal wieder WM. Vier Jahre sind vorüber, in denen weder Repressionen noch Eventisierung in irgendeinem Maße abnahmen. Aufschreie des Volkes jedoch erklingen höchstens, wenn Miro Klose einnetzt. Nach dem Kollektiverlebnis beim Autocorso dürfen dann auch diejenigen jubeln, die an diesem Tag zum ersten Mal ein Fußballspiel sahen. Schließlich haben „WIR“ gewonnen. Jeder – angeblich auch so patriotisch – mit den Nationalfarben geschmückt. Stolz und Identifikation wirken leider nur begrenzt überzeugend, es fehlt die Kultur dahinter. Seltsamer Weise haben sich die Zahl der zu sichtenden deutschen Fahnen nach der Niederlage im Halbfinale auch plötzlich und äußerst drastisch reduziert. Keine Attitüde zum Fußballsport, die sich mit unseren Idealen vereinbaren lässt.

Die Welt schaute auf Afrika – für etwa vier Wochen. Was die FIFA als Zeichen und Fördermaßnahme verkaufen möchte, wird wohl kaum die Townships erreichen – im Gegenteil! Der Schein, etwas Gutes getan zu haben, ist nach außen allerdings erstmal gegeben. Und letztendlich ist es auch irrelevant, wo die Spiele ausgetragen werden. Das große Geschäft macht der Einzelhandel.

Es fiel unter diesen Umständen definitiv nicht einfach, den Sport als solches zu betrachten, zu genießen und dabei all die damit fest verwurzelten negativen Aspekte im eigenen Kopf auszublenden. Im Gegensatz zu den Kindheitstagen sind wir nun geprägt durch viele im Laufe der Zeit gesammelten Erfahrungen und das eigene kritische Auseinandersetzen mit gesellschaftlichen Entwicklungen, die sich in unserer Lieblingssportart gnadenlos widerspiegeln. Das lässt sich nicht eben so ausblenden,

auch nicht partiell, und das ist auch gut so. Die WM 2006 war kein „Extremfall“, sie war nicht der Auslöser, sondern der Anlass. Eine generelle Entwicklung, die schleichend Einzug hält, erreichte spätestens in jenem Jahr auch unseren Fußballsport: die stetige Profitmaximierung. Das Geld macht leider auch nicht vor der wohl beliebtesten Sportart Halt. So wurde auch im Sommer 2010 wieder ekelhaft gnadenlos vermarktet, bei den unmöglichsten Produkten plötzlich ein Fußballbezug aufgezeigt. Eine Weltmeisterschaft des Konsums. Traditionen, Ethik und Werte müssen im Zweifelsfall hinten anstehen, denn sie bringen keine Kohle ein.

Die Weltmeisterschaft bleibt der Vorläufer der modernen Fußballentwicklung. Findest du diese Ansichtsweise zu drastisch? Dann schau dich doch um! Stell dir eine Frage: Hast du Bock darauf, dir von den Eventies „vorleben“ zu lassen, wie sich angebliche Fans zu geben haben? Wie vielen von diesen Leuten geht es um den Fußball und wie vielen um das nackte Event, einzig darum „Party zu machen“? Freuen sich diese Menschen eigentlich wirklich? Sind sie aufrichtig? Verdirbt es dir nicht die Freude am Sport, dass plötzlich jedes erdenkliche Produkt mit „Schwarz-Rot-Gold“ beworben wird? Klar sind wir in erster Linie Fußballfans, aber kommst du bei den oben beschriebenen Randerscheinungen denn nicht ins Grübeln? Ist das die Ausprägung des Volkssports Fußball, die wir sehen möchten? Ist es überhaupt noch Volkssport – oder wird der Fußball mehr und mehr als Volksverarsche angewandt?

Mein persönlicher Background war zu negativ vorbelastet, um „entspannt“ WM zu schauen. Die Befürchtung, auch bald in unserem Stadion mehr und mehr Eventies vorfinden zu müssen, bereitete mir

Unbehagen. Das Gefühl, dass das Gesehene unweigerlich Rahmenprogramm für eine mir massiv widerstrebende Fehlentwicklung ist, ließ mich auch bei „Messis Finten und Iniestas Dribblings“ nicht los. Brot und Spiele für den Pöbel, damit er ruhig und unkritisch bleibt. Neue Helden und Werbeträger für ein unsolidarisches und pessimistisches Volk, Konsum und Herkunftsglorifizierung als Therapie, der Fußball als Werkzeug zur Umsetzung entfremdet. Ich für meinen Teil bin froh, dass ich nun wieder zwei Jahre Ruhe habe bis zur nächsten Großveranstaltung. Zwei Jahre, in denen ich hoffentlich viele Siege meines Traditionsvereins feiern kann. Nicht beim Public Viewing, sondern Seit an Seit mit meinen Freunden im Stadion. Hoffentlich ohne von Eventies umringt zu sein, ohne in überufernder Produktvermarktung zu ersticken, ohne staatlich gelenkt und kontrolliert zu werden und gerne auch ohne Messi und Co., dafür aber mit ehrlichem Sport und aufrichtigen Menschen.

GEDANKENSPRUNG

Neues Logo, alles Logo?

Die Präsentation der Trikots für die kommende Spielzeit war in den letzten Jahren kaum mehr als eine Randnotiz. Die neuen Hemden unserer Mannschaft lösten selten große Diskussionen aus, vor allem weil die Ausrüster keine Experimente wagten sondern sich streng am Mainstream-Geschmack orientieren.

Umso verwunderlicher war es für viele, als die Trikotpräsentation in diesem Sommer dann doch Kontroversen auslöste, allerdings nicht wegen eines besonders schönen Schnittes oder eines innovativen Designs. Was die Fans verwunderte, befindet sich auf der linken Seite in Höhe des Herzens: Das Logo.

Zur Vorgeschichte: Zum Auswärtsspiel in der

Saison 07/08 in Hoffenheim verwendeten wir das erste Mal das „Traditionslogo“. Dieses Logo war von 1955 bis 1969 das offizielle Wappen unseres Vereines. Wir suchten uns damals dieses Symbol aus, um gemeinsam mit dem Motto „Traditionsverein“



einen starken Kontrast gegenüber des traditionslosen Millionärsspielzeugs „TSG Hoffenheim“ zu schaffen. Seit dem darauf folgenden Heimspiel hat diese Zaunfahne ihren festen Platz im Fritz-Walter Stadion.

Die zweite große Aktion fand am vorletzten Spieltag der Saison 07/08 statt, als der FCK in Jena gastierte. Die Intention war klar: Während Vereine wie SV Wehen-Wiesbaden, TSG Hoffenheim und VfL Wolfsburg teils utopische Erfolge feierten, stand unser Traditionsverein mit seiner über 100-jährigen einzigartigen Geschichte am Rande des Abstieges in die dritte Liga und vor dem daraus resultierenden finanziellen Kollaps. Um die Geschlossenheit und Einheit aller FCK-Fans in dieser schwierigen Lage zu zeigen, produzierte die Fanszene tausende T-Shirts, die riesigen Anklang fanden.

Zurück zur aktuellen Situation. Auch heute tragen viele Anhänger das „Traditionsverein“-Shirt mit Stolz und der Gewissheit, auch in einer der schwersten Stunden des Vereins zu ihm gehalten zu haben. Es scheint, als wollte der Verein bereits in der letzten Saison an

dieser Identifikation partizipieren und der Fanshop daher eine Kollektion unter dem Motto „Traditionsverein“ auflegte. Diese Entwicklung wurde kritisch beäugt, sollte man nicht die Kreativität der Fans, die alles zum Selbstkostenpreis und oft weit darunter anbieten, in den Kurven belassen und nicht für kommerzielle Zwecke ausnutzen?

Nun also das Traditionswappen auf dem Trikot. Natürlich wurde das Logo nicht geändert, weil den Verantwortlichen nach gut 40 Jahren aufgefallen ist, dass das alte Wappen schöner war als das der letzten Jahre. Das „alte“ Logo auf dem Trikot ist Teil einer breit angelegten Marketingstrategie. Dies lässt sich vor allem an der Aufmachung der Homepage erkennen.

Ich sehe förmlich die Fragezeichen in den Augen der Leserschaft: „Ihr tretet doch für Traditionen ein, jetzt macht der Verein mal was und dann habt ihr wieder was zu meckern.“

Ein verständlicher Gedanke, aber so einfach ist es nicht. Wir begrüßen es natürlich, wenn der FCK sich seiner Traditionen besinnt, gerade in der heutigen Zeit von profillosen Plastikvereinen mit der Reibungsfläche einer Teflonpfanne, sind Traditionen ein signifikantes Alleinstellungsmerkmal und damit auch Kapital für den Verein. Wir fragen uns jedoch, wieso der FCK genau dieses Logo nimmt. Berufen sich die Verantwortlichen auf das 110-jährige Jubiläum unseres Vereines, wäre es doch nur konsequent gewesen, das Logo zu nehmen, unter dem der 1. FC Kaiserslautern nach der Fusion der verschiedenen kleineren Vereine von 1932 bis 1955 spielte und die ersten beiden Meistertitel in den 50er Jahren erringen konnte. Oder war das vielleicht nicht „schön“ genug?

„Und warum habt ihr dann das Traditionslogo

genommen und nicht das allererste?“

Eine berechtigte Frage, ihr könnt erahnen, dass es auch darauf eine Antwort gibt. Die Zeit zwischen 1955 und 1969, als dieses Logo aktuell war, war nicht die Zeit der grandiosen Erfolge, nicht die Zeit der Meistertitel, nicht die Zeit, als die Spieler aus Kaiserslautern die Deutsche Nationalmannschaft zum „Wunder von Bern“ führten. Aber genau diese Zeit symbolisierte in der damaligen Situation das, was alle Fans verkörpern: Die treue Verbundenheit auch und gerade in den Zeiten ohne Glanz und Gloria. Außerdem verwenden verschiedene Fanclubs nahezu alle Logos aus der Geschichte des FCK in diversen Motiven und Designs.

Außerdem frage ich mich: was genau spricht gegen das Logo der letzten Jahre, das von Spielern wie Kadlec und Marschall mit Ehre getragen wurde, in dem Axel Roos und Roger Lutz den Gegnern regelmäßig ein Beispiel für bedingungslose Aufopferung gaben? Es fällt einer ein: Durch ein neues Logo lassen sich ganze Kollektionen neu auflegen und verkaufen und das alles noch unter dem Deckmantel der Tradition.



Wie gesagt, wir freuen uns, wenn der FCK Traditionen pflegt, allerdings gehört es ebenso zu uns, aktuelle Entwicklungen von der anderen Seite zu beleuchten, damit der FCK das bleibt, wofür wir ihn alle lieben: unser Traditionsverein!

Lautern lieben = Identität bewahren!

Wer von euch in der ersten Hälfte dieses Jahres in Lautern unterwegs war und/oder aufmerksam die Presse verfolgte, hat sicherlich von der Bürgerinitiative „Pro Industriedenkmal“ gehört.

Die Beweggründe einiger engagierten Lautrer

Bürger, einen Protest gegen die Zerstörung eines Teil unserer Stadtgeschichte zu starten, lagen in den Plänen der Landesregierung, welche ein Projekt im Auftrag gegeben hatte, dessen Inhalt einen



Neubau der Fachhochschule in Kaiserslautern vor sah. Dieses Vorhaben alleine ist natürlich nicht zu kritisieren, sondern eher positiv zu bewerten, wenn da nicht ein bedeutender Haken an der Sache gewesen wäre – die Stadt Kaiserslautern, die für Namen wie etwa „Kammgarn-Spinnerei“ oder „Pfaff“ steht und im 18. und 19. Jahrhundert industrieller Produktionsstandort war, sollte nun für einen Neubau sowohl sein Gesicht als auch seine Identität kampflos aufgeben!

Die Landesregierung, die unsere Kammgarn-Fassade als störendes Hindernis ansah, das man schnellstmöglich im Sinne eines Abrisses entfernen müsse, hatte die Rechnung jedoch ohne die Lautrer Bürger gemacht!

Von der Gründungsphase der Kammgarn-Spinnerei (1857 - 1866) konnten leider keine baulichen Anlagen übernommen werden. Die ersten Fabrikgebäude fielen dem 2. Weltkrieg zum Opfer und der Rest musste

wegen dem Ausbau der Lauter Straße und des Burggrabens abgebrochen werden. Von der zweiten Bauphase, die in den Jahren von 1873 bis 1880 stattfand, stehen ebenfalls keine Gebäude mehr. Unserer Stadt blieben somit nur wenige Anlagen aus der Entwicklungsphase von 1885 bis 1899, wie z.B. die Dampfmaschinenhalle mit dem 1936/37 erbauten Kesselhaus und der Giebelwand.

Die Arbeiterstadt, die einst Plätze für malochende Lautrer Arbeiter zu Verfügung stellen konnte, sollte also neben den Arbeitsplätzen für den „normalen“ durchschnittlichen Arbeiter auch noch sein sinnbildliches Gesicht aus dieser

Zeit aufgeben? „Nicht mit uns!“, sagten sich die Bürger und sammelten Unterschriften, die sie unserem OB Weichel sowie dem Ministerpräsidenten Beck vorlegten. Die Initiative „Pro Industriedenkmal“ zeigte sich in solchen wie anderen Aktionen aktiv und konnte auf diesem Wege auch zahlreiche ahnungslose Mitmenschen auf diese Lage aufmerksam machen.

Doch wie ist nun der aktuelle Stand der Dinge? Das Finanz- und Kultusministerium will die Fassade unter Schutz stellen und sie in den Neubau der Fachhochschule integrieren, damit das Gesicht Kaiserslauterns bewahrt werden kann! Was sagt uns das? – Jeder von uns kann für alles, was ihm wichtig ist, eintreten und für seine Ziele und Träume kämpfen! Sei es beim Kampf gegen den modernen Fußball oder für den Erhalt der Identität unserer Stadt! Das Handeln dieser vorbildlichen Initiative hat ein Stück Seele unserer Stadt gesichert und macht Mut für die Zukunft!

IMPORTRAIT

Johannes Riedl (02. Januar 1950 - 19. August 2010)

Der Anlass für diese kurzen Zeilen ist leider ein sehr trauriger. Vergangene Woche, am Donnerstag, den 19. August 2010, verstarb der langjährige FCK-Spieler Johannes „Hannes“ Riedl völlig überraschend im Alter von nur 60 Jahren.

Zwischen 1974 und 1981 bestritt er für den 1.FC Kaiserslautern insgesamt 215 Spiele und erzielte dabei 31 Tore. Zudem war der läuferisch sehr fleißige Mittelfeldspieler einige Jahre Fanbeauftragter in Zeiten, in

denen dieser Posten noch von ehemaligen verdienten Spielern besetzt wurde.

Weitere Stationen auf seiner Karriere waren der FK Pirmasens - dort wurde er auch geboren -, der MSV Duisburg, Hertha BSC Berlin, Arminia Bielefeld, Kickers Offenbach und der SV Edenkoben, bei dem er als Trainer seine Karriere im Fußballgeschäft beendete. Nach dem Ende seiner aktiven Fußballerlaufbahn hatte er nicht immer Glück im Leben und war nach seinem Posten als Fanbeauftragter lange ohne Arbeit. Dazu sagte er einmal, dass Fußballer nach ihrer Karriere häufig in ein Loch fallen und es schwer haben, sich wieder in die normale Arbeitswelt einzufinden, umso älter sie werden. Dieses Probleme hatte er jedoch überwunden und war zuletzt

auf dem Weg, seine Arbeit im Wissenschaftsmuseum Dynamikum in Pirmasens nach einer Operation wieder aufzunehmen.

Riedl hinterlässt vier Kinder, darunter Sohn Thomas Riedl, gekommen aus der FCK-Jugend (1987-1994) und bekannt als Lautrer Urgestein. Er spielte als Profifußballer ebenfalls für die Roten Teufel in den Jahren 1994 bis 1999 sowie 2001 bis 2006 und trug teilweise sogar die Kapitänsbinde.

Auf diesem Wege möchten wir Abschied von einem verdienten FCK-Spieler nehmen und wünschen der Familie, sowie allen Angehörigen und Freunden viel Kraft für die Zukunft.

Ruhe in Frieden, Hannes!



WHAT TO FIGHT FOR

Amnesty International – Mehr Verantwortung bei der Polizei

Amnesty International ist bekannt dafür, sich weltweit für die Durchsetzung der Menschenrechte einzusetzen und hat nun mit „Transparenz schützt Menschenrechte“ eine neue Kampagne ins Leben gerufen.

In einem Video auf ihrer Homepage (www.amnestypolizei.de) wird von drei Fällen berichtet, bei welchen die Täter Polizisten waren, für ihre Tat jedoch nie bestraft wurden. Mit überharter Gewalt wird auf das Opfer eingedroschen, es wird gefoltert und diskriminiert. Im Januar 2005 stirbt ein Asylbewerber ungeklärt in einer Dessauer Polizeizelle. Im Prozess lügen und schweigen Polizisten solange, bis das Gericht kapituliert und die Angeklagten freigesprochen werden.

Bei einem Verhör wurde einem Stuttgarter angeblich der Kiefer gebrochen, dieser erstattete Anzeige. Die Staatsanwaltschaft ermittelte nicht, da es angeblich keinerlei Beweise dafür gebe, dass der Bruch nicht schon vor der Festnahme erfolgt sei. Bei einer Demonstration 2006 wurde einem Jugendlichen, der mit Steinen geschmissen haben soll und sich der Staatsgewalt widersetzte, bei der Verhaftung der Schädel gebrochen. Er wird zu 17 Monaten Haft verurteilt, die Polizisten jedoch nie zur Rechenschaft gezogen.

Laut Statistik wurden im Jahr 2008 genau 638 Polizisten wegen Körperverletzung angezeigt. 615 Mal wurde das Verfahren eingestellt, das sind über 96% (!) und bei den restlichen Verhandlungen gab es keine Urteile.

Ist es denn beim Fußball nicht ähnlich oder gar genauso? Ständige Repression und



Polizeiwillkür. Fragwürdige Polizeieinsätze, unangemessener Einsatz von Pfefferspray und Schlagstöcken. Und all das von meist verummten Polizisten, die sich an Spieltagen austoben können, da sie sich nicht zu fürchten brauchen, irgendwelche Konsequenzen tragen zu müssen. Sie sind weder durch Nummern, noch durch Namen gekennzeichnet und falls es dann doch mal zu einer Anzeige kommt, ist die Aufklärung und Verfolgung polizeilicher Vergehen oft undurchsichtig und die Begründungen von Verfahrenseinstellungen meist zynisch. Darum fordert Amnesty International mehr Transparenz bei der Polizei, speziell demonstrieren sie für diese vier Forderungen:

- Kennzeichnungspflicht für Polizisten
- Polizeiübergriffe unabhängig untersuchen
- Vorgänge in Polizeigewahrsam aufzeichnen
- Menschenrechtsbildung der Polizei stärken

Seid ihr auch der Meinung, dass es in Deutschland mehr Transparenz bei der Polizei geben sollte und wollt ihr diese Kampagne unterstützen? Dann klickt auf die Homepage (www.amnestypolizei.de) und tragt euch in dem Menüpunkt „Mitmachen“ in die Unterstützer-Liste ein! Man muss auch nicht alle der vier Forderungen unterstützen wollen, sondern man kann sie individuell auswählen. Außerdem findet ihr dort unter „Aktuell“ die neusten Berichte rund um die Entwicklung der Kampagne. Also auf jeden Fall einen Klick wert!

Fight for your rights!

WHAT TO FIGHT FOR

Pyrotechnik ist kein Verbrechen!

Zu Beginn des Jahres 2010 trat in Österreich ein neu überarbeitetes Pyrotechnikgesetz in Kraft, welches durch ein verschärftes Verbot

von Pyrotechnik einen schweren Einschnitt in die Fankultur des österreichischen Fußballs darstellte. Begründet wird das Gesetz mit einer missverständlichen Assoziation zwischen Gewalt und Pyrotechnik, sowie einer unwahren Auslegung von Zahlen und Daten der Bundesliga in Punkto Sicherheit. Ein zweiter Blick auf besagte Statistik zeigt, dass ein Großteil der Verletzten Opfer von Böllern bzw. Krachern und nicht etwa von Bengalischen Feuern waren. Dazu jedoch später mehr.

Die neue Regelung wurde von Politikern, die nichts oder nur wenig von der Materie und den Interessen der Fans verstehen, im Eilverfahren verabschiedet, ohne jedoch vorher das Gespräch mit eben jenen Fußballfans zu suchen. Diese sind nämlich der Auffassung,



dass Fackeln Ausdruck von Emotionen sind und die Stimmung auf den Rängen positiv anheizen und keinesfalls, wie auch hierzulande von vielen Medien behauptet, ein Symbol für Gewalt oder Ausschreitungen sind! Die Initiative „Pyrotechnik ist kein Verbrechen“ vertritt nun seit Inkrafttreten des neuen Pyrogesetzes die Interessen der österreichischen Fanszenen und sucht mit den Verantwortlichen das Gespräch, um sowohl für die Fans als auch für die Behörden eine annehmbare Lösung zu finden. Des Weiteren spricht sich „P.i.k.V.“ klar gegen das Zünden von Böllern aus, da diese eine Gefährdung von Ordnern, Balljungen oder anderen Stadionbesuchern darstellen. Hingegen wird

für einen verantwortungsvollen Umgang mit Pyrotechnik erworben. Hier lässt sich der Bogen zu oben genannter Statistik schlagen, wonach vor allem Böller für einige Verletzungen rund um Fußballspiele sorgen. Zwar stellt auch Pyrotechnik, wie fast alles im Leben (z.B. Straßenverkehr, Berufswelt,...) ein gewisses Risiko da, doch durch z.B. bereitgestellte Sand-/Wassereimer kann ein sicheres Abbrennen der Fackeln garantiert und das Verletzungsrisiko enorm gesenkt werden.

Mit den von Ligaseite vorgeschlagenen Ausnahmeregelungen konnte sich die Fanszene verständlicherweise nicht anfreunden. So wurde angeboten, dass auf Laufbahnen vor einem Fanblock Fackeln legal gezündet werden dürfen. Ein weiteres Angebot war das Zünden mit einer Abgabe von Namenslisten zu legalisieren.

Anfang Mai kam es zu einem Dialog zwischen Liga-Chef Pängl und Vertretern von „P.i.k.V.“. Beide Seiten hatten die Möglichkeit, ihre Sicht der Dinge darzulegen und zu diskutieren. Es wurde der Grundstein für eine, von beiden Seiten annehmbare, Lösung gelegt. So konnte man sich einigen, dass das legale und sichere Abbrennen in einem gesonderten Sektor innerhalb des Fanblocks möglich ist. Nun gilt es dieses Rohkonzept in die Tat umzusetzen. Weiter wurde vereinbart, nun regelmäßig das Gespräch zwischen Bundesliga und der Fanszene zu suchen. Zu Beginn der neuen Saison legte „P.i.k.V.“ einen Leitfaden für eine Ausnahmeregelung vor. Dabei sprechen sich die Hauptverantwortlichen noch einmal gegen das Zünden von Böllern oder Krachen aus. Es wird in jedem Heim-/Auswärtsblock eine Art „Pyro-Sektor“ gefordert, in dem das legale Abbrennen möglich ist. Außerdem sollen durch einen verantwortungsvollen Umgang keine Verletzungen oder

Spielunterbrechungen in Kauf genommen werden müssen. Die Fans fordern einen zeitlichen Freiraum zum Zünden. So sollen sie selbst entscheiden können, zu welcher Spielminute sie zünden und wann nicht.

Um das Sicherheitsrisiko zu minimieren, sollen Wasser-/Sandeimer bereitgestellt werden, viele Fanszenen erklärten sich auch bereit, Feuerlöscher in den Blocks anzubringen. Auch würde es akzeptiert werden, wenn es in jeder Fankurve/aus jeder Fanszene einen „Pyro-Beauftragten“ gäbe, der pyrotechnisches Material sowohl bei Heim- als auch bei Auswärtsspielen bei sich tragen darf.

„Pyrotechnik ist kein Verbrechen“ ruft die Behörden dazu auf, diese Forderungen zu akzeptieren, um wirkliche Sicherheit in den Stadien zu garantieren.

In diesem Sinne:

Legal kontrolliert, statt illegal kriminalisiert – Pyrotechnik ist kein Verbrechen!

Wir verfolgen gespannt die Entwicklung im österreichischen Fußball. Wenn auch ihr daran interessiert seid, ist euch ein regelmäßiger Blick auf folgende Seite empfohlen:

→ www.pyrotechnik-ist-kein-verbrechen.at



Pro Regionalliga-Reform 2012

Wir schreiben den 18.05.2008, es läuft die 69. Spielminute auf dem Betzenberg zu Kaiserslautern. Es ist das entscheidende Spiel für unseren Verein, von den letzten Minuten hängt der Verbleib in der zweiten Liga, ja wohlmöglich die Existenz unseres Vereins ab. Der Kölner Torjäger Patrick Helmes schießt aus halbrechter Position den Ball an den Pfosten, der von dort ins Tor prallt und stürzt somit die ganze Pfalz in das tiefe Tal der Tränen, es ist bittere Gewissheit, der viermalige Deutsche Meister muss in die dritte Liga absteigen, waren Paderborn und Ahlen vorher das Nonplus-Ultra der Langeweile, kommen nun noch die Zweitvertretungen diverser höherklassiger Mannschaften dazu. Nach einem kompletten Umbruch gelingt der jungen Truppe der Klassenerhalt nicht und so werden wir in die Regionalliga durchgereicht. Hier locken weder die Zweite von Wehen-Wiesbaden noch die Amateure aus Fürth genug Zuschauer ins Fritz-Walter-Stadion, um die ohnehin schon geminderte Stadionmiete auch nur ansatzweise abzudecken. Die Etatlücken werden immer größer, so dass der Verein nach dem verpassten Aufstieg in die dritte Liga Insolvenz anmelden muss und sich nun in der Oberliga wieder findet. Was ist nur aus dem Verein der unvergessenen Helden von Bern geworden?

Schweißgebadet wache ich auf, das Kicker-Sonderheft auf dem Nachttisch verschafft mir Gewissheit, keine Insolvenz! Im Gegenteil - der Betze spielt wieder dort, wo er hingehört, in der ersten Liga! Die Erleichterung im Halbschlaf weicht schnell den Gedanken und lassen mich hellwach werden. Was wäre heute, wenn es damals so passiert wäre,

wie ich es gerade geträumt hatte? Wenn Helmes den Ball etwas besser platziert hätte? Es gelingt mir nicht, die Gedanken weg zu schieben, zu sehr beschäftigt mich dieses Szenario.

Für viele Traditionsvereine, wie auch unser FCK einer ist, ist dieses Horrorszenario jedoch zur Wirklichkeit geworden. Neben dem wohl bekanntesten Beispiel Rot-Weiß Essen, traf es auch den Verein aus Ludwigshafen-Ost sowie weitere Mannschaften, die im finanziellen Kräfteressen in den Regionalligen scheiterten.

Um das Sterben der Traditionsvereine endlich zu beenden, fanden sich in der Sommerpause Verantwortliche vom KSV Hessen Kassel, dem SV Darmstadt 98 sowie Entscheidungsträger von weiteren 22 Regionalligavereinen, um an einer Lösung zu arbeiten, das Ergebnis lautet:

Pro Regionalliga Reform 2012! Jetzt!



Das Konzept sieht vor, dass die Regionalliga in zwei Staffeln (Nord/Süd) aufgeteilt wird und es für die Zweitvertretungen eine eigene, dritte Staffel gibt. Die Meister der Nord- und Süd-Staffel steigen automatisch auf, der dritte

Aufsteiger wird durch ein Relegationsspiel zwischen den beiden Zweitplatzierten ermittelt. Aus der Staffel für die U23-Mannschaften steigt der Meister auf und die am schlechtesten platzierte U23-Mannschaft aus der dritten Liga ab, so wird garantiert, dass nie mehr als 4 Zweitvertretungen in der dritten Liga spielen. Somit steigt nicht nur die Attraktivität der Regionalligen für die Medien und die Zuschauer, sondern der Aufstieg wird für die Vereine wieder realistischer.

Dieses Konzept wird durch eine Vielzahl von Fans unterstützt, welche die Website www.pro-regionalliga-reform-2012.de ins Leben gerufen haben. Wir bitten euch, diese Initiative zu unterstützen, unterschreibt die Online-Petition und tragt euren Fanclub in die Unterstützerliste ein. Denn ihr seht, wäre der Fußballgott am 18.05.2008 nicht auf unserer Seite gewesen, wir würden uns sicher auch über die Unterstützung der Erstligisten für unsere Belange freuen. Traditionsvereine halten zusammen!

Viele weitere Informationen zur Initiative findet ihr im Netz unter www.pro-regionalliga-reform-2012.de

PRO FANS

Pro Fans aktuell

Lange Zeit war es doch arg still geworden um das deutschlandweite Bündnis „Pro Fans“, in dem wir uns seit der Gründung unserer Gruppe engagieren. Momentan scheint es jedoch so, als ob wieder mehr Fahrt in die Sache käme, der optimale Zeitpunkt also, euch über den aktuellen Stand zu informieren. Nach einem sehr konstruktiven Treffen mit Teilnehmern aus über 30 verschiedenen Fanszenen, welches im Sommer in Kaiserslautern stattfand, gibt es ein

Großprojekt, welches deutschlandweit angegangen wird.

Kampagne: „Zum Erhalt der Fankultur“

Die Repressionen und Verbote, unter welchen Fußballfans nahezu jedes Wochenende leiden, sind ausführlich dokumentiert und auch hier im „Unter die Haut“ immer wieder thematisiert worden. Da jedoch reines Anklagen keinen Wert hat, entschieden sich die Teilnehmer zu einer gemeinsamen Kampagne, die den Namen „Zum Erhalt der Fankultur“ trägt. Hierbei geht es neben dem Aufzeigen der Missstände vor allem darum, die positiven Seiten der Fankultur zu zeigen. Dazu ist jede Szene aufgerufen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten lokale Aktionen durchzuführen.

Einen ersten Höhepunkt findet diese Kampagne bei einer Demo in Berlin, die am 09.10.2010 stattfinden wird. Über die Modalitäten der Demo informieren wir euch noch, merkt euch auf jeden Fall die Website www.erhalt-der-fankultur.de, hier werden die Aktionen rund um die Kampagne ausführlich dargestellt. Außerdem bitten wir euch, den gesamten Grundsatztext zur Kampagne zu lesen, auch wenn das einiges an Konzentration verlangt, doch nur wer weiß, worum es geht, kann mitdiskutieren und Umstände verändern!

Angedrohter Ausstieg aus der „AG Fandialog“

Direkt nach dem Fankongress, welcher 2007 in Leipzig stattfand, riefen DFB und DFL die AG Fandialog ins Leben, um gemeinsam mit aktiven Fußballfans über die vorherrschenden Probleme in den Stadien zu sprechen. Trotz zahlreicher Anregungen von Fansseite brachte der „AG Fandialog“ bisher keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Viel mehr scheint es,

als ob diese Runde zur Imageverbesserung der Verbände führen soll, frei nach dem Motto: wir stehen mit dem Fans in ständigem Dialog.

Wie ihr in der aktuellsten Pressemitteilung, die ihr unter www.pro1530.de sowie www.aktive-fans.de findet, lesen könnt, ist der Dialog eher ein Monolog, wie sonst beschreibt man das ständige vertröstet werden oder die Absage lang versprochener Termine.

Wir sitzen alle im gleichen Boot...



Dass abseits von unterschiedlichen Vereinen und Farben in den deutschen Ultraszenen viele gemeinsame Positionen vorhanden sind, wurde einmal mehr deutlich, nun gilt es das Gesprochene mit Leben zu füllen, hier kann jede/r mithelfen. Ausdrücklich begrüßen wir den scheinbar einsetzenden Prozess der Selbstreflexion in vielen Szenen, der unsrigen mit eingeschlossen. Denn heute gilt mehr als je zuvor: Getrennt in den Farben – Vereint in der Sache! Zum Erhalt der Fankultur!

Einblick auf

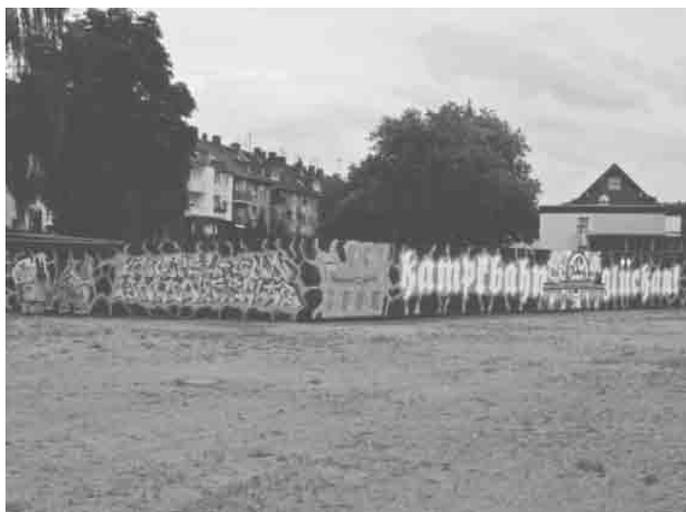
...Gelsenkirchen

Der am 31. Juli und 1. August in Gelsenkirchen ausgetragene „LIGA total!“-Cup, welcher zwischen dem FC Bayern, Hamburger SV, 1.FC Köln und Schalke 04 stattfand, sorgte bereits im Vorfeld für Furore. Dies lag daran, dass sämtliche Ultrà-Gruppen der oben genannten Vereine beschlossen, das Turnier zu boykottieren. Grund dafür war der zu starke Eventcharakter der Veranstaltung, sowie eine zu erwartende Übersättigung

mit unnötiger Werbung von einem großen Telekommunikationsanbieter. Hätten die Ultrà-Gruppen ihre Mannschaften wie bei üblichen Liga-Spielen kreativ unterstützt, wäre der Unterhaltungsfaktor für das anwesende Kundenpublikum noch höher und die organisierenden Unternehmen hätten abermals profitiert. Diese Entwicklung, welche auf Dauer den Fußball zerstört, muss gestoppt werden und dementsprechend ist der Boykott mehr als legitimiert und verdient unsere Anerkennung.



Der alleinige Boykott reichte den Ultras Gelsenkirchen aber nicht und sie organisierten mit dem Schalker Fanprojekt parallel zu der nicht weit entfernten Veranstaltung ein Alternativprogramm in Form der zweiten Auflage des „Tages der Traditionspflege“. Hierbei traf man sich an der „Glückauf-Kampfbahn“ und nachdem dort eine mit schicken Graffitis verschönerte Wand enthüllt wurde, begann die eigentliche Arbeit. Diese bestand nämlich in der Säuberung und Aufwertung der traditionell wertvollen „Glückauf-Kampfbahn“ und der Renovierung der eigenen Räumlichkeiten. Hierbei wurden im Laufe des Tages gut 150 Schalker gezählt, welche tatkräftig mit anpackten und von den Organisatoren gepflegt wurden.



Der „Tag der Traditionspflege“ fand gegen 19 Uhr sein Ende und mit Dank an die Helfer wurde die Fortführung des Projekts im nächsten Jahr auf der Homepage angekündigt.

...Dresden

Das neu gebaute Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden bringt für die schwarz-gelbe



Fangemeinde von Dynamo nicht nur Vorteile wie Witterungsschutz oder eine gute Akustik mit sich, sondern auch eine große negative Veränderung, die so genannte Sektorentrennung.

Während die Stadionbesucher im alten „RHS“ noch ihre Bewegungsfreiheit im gesamten Heimbereich genossen, sind diese heute durch verschließbare Rolltore voneinander getrennt. Die „Fangemeinschaft Dynamo e.V.“ bezeichnet diese Trennung der verschiedenen Dynamo-Fanblöcke untereinander als

„eine inakzeptable Einschränkung der persönlichen Freiheit aller Dynamofans sowie eine enorme Minderung des Stadionerlebnisses“. Dagegen gäbe es für die Trennung von Heim- und Gästebereich „schlüssige und nachvollziehbare Gründe“. Konkret bedeutet dies, dass die Fans der Spielgemeinschaft Dynamo Dresden mit Betreten des Stadions nur eine eingeschränkte persönliche Freiheit genießen. Fanaktionen wie größere Choreographien über das gesamte Stadion können so faktisch nicht umgesetzt werden. Zudem werde „Kommunikation zwischen den verschiedenen Strömungen innerhalb der dynamischen Familie erheblich gestört“.

Bisher gab es nach Ansicht der Fangemeinschaft keine wirklich stichhaltigen Argumente für die Sektorentrennung. Lediglich die Entfluchtung in Gefahren-/Paniksituationen wurde als einziger Grund von Seiten der SG Dynamo Dresden genannt. Dabei berief sich der Verein als Veranstalter stets auf eine Entscheidung des Bauaufsichtsamts. Dies wäre ja durchaus nachvollziehbar, wenn selbe Begründung beim U-20 Länderspiel der Frauen-WM im Rudolf-Harbig-Stadion nicht völlig ad absurdum geführt wurde. Das Viertelfinale am 25.7. wurde vor deutlich über 20.000 Zuschauern ausgetragen und alle Rolltore waren geöffnet. Daher stellte die Fangemeinschaft nun Anzeige gegen Unbekannt.

Der Vorstand der Fangemeinschaft, Kay Schirmer, äußerte sich dazu wie folgt: „Es ist völlig unverständlich, dass die Sicherheit der Zuschauer bei vergleichbaren Veranstaltungen unterschiedlich abgesichert werden soll. Nicht nachvollziehbar ist dabei, warum der DFB mit seiner jahrelangen Erfahrung bei der Organisation von Veranstaltungen das Öffnen der Sektorenbegrenzungen

erreichen kann, dies aber der SG Dynamo Dresden als Veranstalter verwehrt wird. Entstanden ist dabei der Eindruck, dass es den entscheidenden Personen nicht um die Sicherheit der Zuschauer geht, sondern andere Faktoren eine Rolle spielen. Im Sinne der Zuschauer und deren Sicherheit gilt es nun, dies durch die Staatsanwaltschaft klären zu lassen.“

...AS St. Etienne

Die französische Staatsanwaltschaft führte fünf Fans des AS St. Etienne Anfang Juli dem Richter vor. Die Staatsanwaltschaft wirft den Anhängern des Erstligisten vor, an Ausschreitungen beim Konkurrenten FC Grenoble beteiligt gewesen zu sein.

Was genau war passiert? Beim Auswärtsspiel des AS St. Etienne in Grenoble im Oktober des vergangenen Jahres wurde im Gästebereich nach Angaben französischer Medien der komplette Cateringbereich zerstört, Ordnungsdienst-Mitarbeiter zum Teil schwer verletzt und mehr als 300 Sitzschalen aus der Verankerung gerissen.

Medienberichte zufolge wurden die betroffenen Fans in den frühen Morgenstunden in ihren Wohnungen von der Polizei überrascht und zur nächsten Polizeiwache gebracht, wo sie verhört wurden. Bis zum Vorführungstermin vor Gericht mussten sie eine Nacht in Untersuchungshaft verbringen. Der Richter eröffnete gegen alle Angeklagten das Verfahren, nach dem Verkünden der Anklage entließ der Richter jedoch alle Beteiligten wieder in die Freiheit. Bis zur eigentlichen Verhandlung ist es den Angeklagten allerdings untersagt, jegliche Sportstätten zu betreten sowie sämtliche sportliche Veranstaltungen in Frankreich zu besuchen.

FÖRDERKREIS 7.1

Förderkreis 7.1



Auch in der neuen Saison wird der „Förderkreis 7.1“ selbstverständlich weitergeführt!

Für die, die noch nicht so genau wissen, um was es sich dabei handelt, hier kurz ein paar Sätze zur Erläuterung.

Der Förderkreis 7.1 wurde zur Rückrunde der letzten Saison eingeführt verfügt über zweierlei Funktionen. Zum einen sollen jungen, interessierten FCK-Fans die Möglichkeit geben, sich nach ihren Interessen und Fähigkeiten mit in die vielen Arbeitsbereiche unserer Gruppe einzubringen. So wurden schon kurz nach Anlauf des Projekts verschiedene Arbeitskreise gebildet, in denen jeder Interessierte mitarbeiten und somit seinen ganz persönlichen Teil zu einer lebendigen Fankultur in einer farbenfrohen Westkurve beitragen kann. Zudem werdet ihr regelmäßig über einen Newsletter mit Informationen über unsere Gruppe und anstehende Veranstaltungen, wie Auswärtsfahrten, Maltage etc. versorgt. Zum anderen möchten wir auch allen anderen FCK-Fans die Möglichkeit geben, unsere Aktionen (Choreographien etc.) finanziell zu

unterstützen, wenn sie das eben möchten.

Die Saisongebühr beläuft sich auf 20,- Euro und fließt ausschließlich in Aktionen in und um das Stadion und die Fanszene. Euren Mitgliedsantrag könnt ihr heute ausfüllen. Beim nächsten Spiel erhaltet ihr dann gegen die erwähnte Saisongebühr euren Ausweis.

Bei offenen Fragen wendet euch bitte an unsere Mitglieder!

Steigt mit ein, wir haben Großes vor!

IN EIGENER SACHE

Choreoverbot in Osnabrück

Die Einschränkungen von Fanutensilien sind bekanntermaßen trauriger Alltag in deutschen Stadien, einen weiteren traurigen Höhepunkt setzte der VfL Osnabrück beim DFB Pokal-Spiel an der Bremer Brücke vor zwei Wochen.

Wir hatten uns fest vorgenommen, das erste Pflichtspiel des FCK mit einer großen Choreographie einzuläuten, welche den Zusammenhalt der Fans aller Couleur darstellen sollte. Das übliche Prozedere der Anmeldung beim VfL Osnabrück ging ohne Problem von statten, die Arbeiten konnten beginnen. So bastelten die Jungs und Mädels aus dem Dunstkreis, dem Förderkreis und der Gruppe gemeinsam, um einige Tage vor dem Spiel fertig zu sein.

Mittwoch Nachmittag, also rund 48 Stunden vor dem Spiel, erreichte uns völlig überraschend die Nachricht, dass das in Osnabrück bis dato gültige „Sankt Pauli-Modell“, welches weitreichende Freiheiten für Fans vorsieht, völlig unvorhersehbar durch einen neuen Einsatzleiter der Osnabrücker Polizei abgeschafft wurde. Damit waren die

zentralen Elemente der Choreo nicht mehr umsetzbar und so verzichteten wir schweren Herzens auf die Umsetzung. Wir wollen ausdrücklich betonen, dass nach unserem Empfinden der Osnabrücker Fanbeauftragte keine Mitschuld am Choreroverbot trägt. Was in Erinnerung bleibt ist die Tatsache, dass uns leider zum wiederholten Male verboten wurde, unsere Kreativität und damit das, was für uns die Faszination Ultra' ausmacht, auszuleben. Danke für die Solidarität der Osnabrücker Ultras, die mit einem Spruchband auf das ungerechtfertigte Verbot aufmerksam machten!



FY MACHT MUSIK

Chief Justice feat. Frenetic Youth - Aufstieg

Wie ein Großteil unter euch mitbekommen haben dürfte, brachten wir, passend zum Aufstieg unseres 1. FC Kaiserslautern, im Endspurt der vergangenen Saison eine CD mit dem gleichnamigen Titel heraus. Diese wurde in Zusammenarbeit mit dem Lautrer Rapper Chief Justice produziert und erfreute sich in der Westkurve hoher Beliebtheit. So konnten wir bei den beiden Heimspielen gegen Hansa Rostock und den FC Augsburg von den 1000 produzierten CD's knapp 750 Stück verkaufen.

Die Restexemplare werden ab sofort am Stand des „Pfalz Inferno“ (direkt hinter den Eingängen der Westkurve) zu erhalten sein. Ein Dank für die Unterstützung an dieser Stelle!

Wenn ihr also keine mehr abbekommen

habt oder aus sonstigen Gründen noch ein Exemplar sucht, wisst ihr jetzt wie ihr Abhilfe schaffen könnt. Für einen 5er ist das gute Stück zu haben.

Übrigens wird ein Drittel des Gewinns aus dem CD-Verkauf wie versprochen gespendet! Das Ganze ist in Arbeit und wird demnächst veröffentlicht. Bleibt in dieser Sache bitte noch etwas geduldig. Wir halten auf jeden Fall unser Wort!

NEUIMBLOCK

Neue Saison – neue Aufkleber!

Die neuen Päckchen könnt ihr heute zum Preis von 2 Euro (8 Motive à 3 Stück) bei unseren Händlern unten im Block erwerben. Schlagt zu und verschönert die Stadien und Städte dieser Welt!

Der Gewinn, der dabei finanziert wird, fließt weiterhin in die optische Gestaltung unserer Westkurve!

Zudem wartet die neueste Ausgabe des „Blickfang Ultra“ mit einem Doppelinterview von unserer Gruppe und dem Pfalz Inferno auf. Die eine oder andere Zeile wird euch dabei sicher eine Antwort auf einige ungeklärte Fragen geben. Falls unser Kontingent schon vergriffen ist, empfehlen wir euch den Gang zum Stand des PI, dort sind genügend Ausgaben vorhanden. Wie immer zum Preis von 3 Euro zu haben!

Einige Exemplare vergangener „Erlebnis Fußball“ und „Blickfang Ultra“-Ausgaben sind ebenfalls noch bei unseren Händlern zu finden!

Außerdem gibt es auch heute wieder diverse Buttons in unserem Sortiment. Schaut vorbei!

